

Das darf doch wohl nicht wahr sein...

Das Erlebnis „der dritten Art“, das Frauchen mir am 07. März 2020 beschert hat, kann ich Euch nicht vorenthalten.

Wie so oft an Samstagen fahren wir zur Hundeschule SaLu-Dogs nach Königsdorf. Dort besucht Frauchen mit mir einen Basiskurs bei Coach Sandra Lucka. Zur Klarstellung: **Frauchen** besucht den Kurs. Ich bin nur für die praktischen Übungen dabei...

Grundsätzlich besuche ich den Kurs gern, bin gelehrig und mache eifrig mit. Nicht nur bei den Übungen... – Man trifft Hundekumpels und -kumpelinen, mit denen sich in den Pausen sehr gut spielen lässt. Den Hundecoach, Sandra Lucka, mag ich gut leiden. Sie ist echt nett.

Ganz nebenbei soll durch gezielte Übungen mein Gehorsam optimiert werden... An dem Tag ist es allerdings schwierig. Die ganze Nacht hat es geregnet. Überall ist es nass. Deshalb fehlt mir heute einfach die Lust auszusteigen...

Außerdem geht es schon „gut“ los! Wenn der Kurs bei so ungünstigen Witterungsbedingungen auf dem Übungsplatz stattfindet, ist es für mich schon „doof“, weil der Sand nass ist. Diesmal hat Sandra die Idee für eine „Steigerung“. Wir bleiben außerhalb des Geländes, wo es nicht nur nass, sondern auch noch schlammig ist. Die kleine Gruppe Hundehalter, die sich in dem „bescheidenen“ Wetter eingefunden hat, ist aufgefordert, ihre Vierbeiner an der lockeren Leine zu führen und in Abständen abwechselnd „Sitz“ bzw. „Platz“ machen zu lassen. Ich höre den Auftrag und meine Stimmung ist im selben Moment am Nullpunkt. Das darf doch wohl nicht wahr sein! Wenn Sandra so weiter macht, kündige ich ihr die Freundschaft! – Na ja, eine Hoffnung gibt es ja noch. Frauchen mutet mir so was unter den gegebenen Bedingungen sicher nicht zu...

Aber... – Wir machen gemeinsam die ersten Schritte und „Sitz“, heißt es. Widerwillig erfülle ich den Auftrag und mache Frauchen mit Blicken klar: Das war's...

Offenbar will sie mich nicht verstehen... Weiter geht's. „Patz“ heißt es. „Na warte! Dir werde ich es zeigen“, erkläre ich Frauchen mit geübtem Blick. Ich stehe da und schaue mir gelassen die Gegend an. Ich habe Zeit, denn Zeitdruck ist für mich ein Fremdwort! – Es ist natürlich nur eine Notlösung, denn viel zu sehen gibt es in der Tat nicht. Aber immer noch besser, als bei diesem Wetter „Platz“ zu machen...



Frauchen versucht, mich auf unterschiedliche Art zu motivieren. Es ist ja nicht so, dass ich nicht könnte, was erwartet wird... – Aber: NICHTS DA! Wenn ich nicht will, dann will ich eben nicht. In solchen Momenten meldet sich das Terrierblut in mir...

Die anderen sind alle längst fertig und entfernen sich für andere Übungen. Ich stehe und stehe... „Platz“ ist HEUTE eben nicht! Will Frauchen das nicht verstehen? Inzwischen ist sie stocksauer, will den Kurs abbrechen, mich in den Kofferraum verfrachten und nach Hause fahren.

Damit es dazu nicht kommt, hastet Sandra eilig auf uns zu und regt an, dass ich die Übung auf der Rückbank unseres Autos, also im Trockenen, erledigen darf. Wieder nichts! Ich habe NULL BOCK! Die können mich doch mal...! – Jetzt glaubt Sandra auch noch, ich sei korrupt und lasse mich mit Leckerli ködern. Was denkt die eigentlich??? – Na ja, verführerisch gut riecht es schon... – Aber ich bleibe standhaft und ignoriere den Versuch.

Weil Sandra sich auch um die übrigen Kursteilnehmer kümmern muss, gibt sie schnell auf. Ein Glück! Frauchen müht sich weiter...

...

Im Auto ist es trocken und schließlich gebe ich nach. Niemand ist mehr zu sehen. „Platz“ und dann fahren wir sicher endlich heim... – Weit gefehlt! Schließlich ist die Übung für draußen vorgehen und da geht es jetzt wieder hin.



„Platz“, möchte Frauchen noch einmal sehen. Denkste! Ich stehe und stehe und stehe und schaue mich noch gelassener als zuvor in der Gegend um. Inzwischen ist unsere Stunde vorbei, die anderen Kursteilnehmer sind längst zu Hause, aber **ich** stehe immer noch... – Als ich endlich nachgebe, sind insgesamt anderthalb Stunden vergangen. „In diesem Zeitfenster zweimal „Platz“ gemacht – „reife“ Leistung“, meint Frauchen verärgert. Notgedrungen lobt sie trotzdem, lässt mich wortlos ins Auto einsteigen und wir fahren heim. Ich spüre, dass sie enttäuscht und stocksauer ist.

Das muss ich zu Hause rasch wieder in Ordnung bringen, überlege ich.

Zu Hause angekommen, schreite ich schnell zur Tat und suche Kontakt zu Frauchen. Schließlich ist sie ja meine Bezugsperson. Aber so einfach geht es nicht, denn ich habe „die Rechnung“ ohne Frauchen gemacht.

Was ist das denn? Das kenne ich überhaupt nicht an ihr. Was für ein Verhalten? Frauchen ignoriert mich völlig. Für sie bin ich nichts als Luft! Jede Art von Aufmerksamkeit... – Fehl-anzeige! Das darf doch wohl nicht wahr sein! Geht ja gar nicht... Oje, muss ich, der „süße Fratz“, etwa zurück ins Tierheim????

Wahrscheinlich habe ich mit „meinem Auftritt“ mein Terrier-Sturköpfchen doch etwas weit rauhängen lassen und die Geduld von Frauchen zu arg strapaziert. Sie fühlt sich durch mich blamiert. – Das wollte ich nicht. Ich möchte, dass sie wieder gut mit mir ist. Aber sie lässt sich nicht erweichen... Das macht mich nach vielen Kontaktversuchen schließlich traurig. Gekränkt ziehe ich mich auf mein Kissen zurück und warte geduldig, wie es weitergeht...

Erst am Abend, bevor wir zu Bett gehen, werde ich wieder in den Arm genommen. Endlich, Frauchen verzeiht mir. Glücklicherweise drücke ich mich fest an sie an und schlummere neuen Abenteuern entgegen.

Eure

Trixie

Renate Könen
Elsdorf, 10. März 2020